

"Mit dem Originalmaskeverleiher reded mir dänn es Wörtli!"

Autor(en): **Bardet**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Mit dem Originalmaskeverleiher redet mir
dann es Wörtli!»



«s wird immer schwerer glaubhaft z böögge!»

Noble Geste

Ein Bursche, der seinen Zahntag lieber ver-
trank, als daß er ihn für nützlichere Dinge
ausgab, sah sich nach Jahren wieder einmal
zur Anschaffung einer neuen Kluft genötigt.
Der leichte Vogel besuchte zu diesem Zwecke
einen als großzügig und nachsichtig bekann-
ten Schneidermeister, las auf der Musterkarte
einen soliden Stoff aus und ließ sich Hose,
Weste und Rock anmessen. Das ihm wie an
den Leib gegessene fertige Kleid belief sich
im Preis auf dreihundert Franken; durch zä-
hes, verbissenes Markten aber setzte er den-
selben auf hundertachtzig Franken herab.

Die Kleiderschachtel unterm Arm, begegnete
er auf der Straße einem Kumpan, der inner-
lich um eine Spur besser im Gleichgewicht
saß, und erzählte ihm den gerissenen Handel.
«Schäme dich, mit dem braven Handwerks-
meister so rappenspalterisch umzuspringen!
Schließlich muß der Mann auch sein Aus-
kommen finden», kanzelte der Kumpan.

«Du befindest dich auf dem Holzweg», setzte
sich der Schachtelträger zur Wehr. «Ich
werde das Gewand nie und nimmer bezah-
len; deshalb habe ich als anständiger Kerl
den Preis von dreihundert auf hundertachtzig
Franken heruntergemarktet. An dieser klei-

neren Schuld trage ich viel leichteren Gewis-
sens. Und denke doch, wie ungeheuerlich es
wäre, wenn der Schneider ganze dreihundert
Stutz an mir verlieren müßte, statt nur hun-
dertachtzig! Diese verschmerzt er sicherlich
viel eher.»

«Du ausgekochter Lump!»

Tobias Kupfernagel

Erkenntnis

Er: «Was war ich doch für ein Esel, als ich
dich heiratete!»

Sie: «Ja – und ich war so verliebt, daß ich
es nicht einmal merkte!»